

Die vierte ist eine bei uns unsichtbare Sonnen- oder Erdfinsterniß, den 5ten August des Nachmittags, wegen der südlichen Breite des Mondes nur im südlichen Theil des stillen Meeres, in Südamerika und den mittägigen Gegenden des Atlantischen Ozeans sichtbar und in einigen dortigen Gegenden total erscheinen wird. Der Anfang der Finsterniß erfolgt auf der Erdoberfläche um 2 Uhr 11 Min. Nachm. wenn die Sonne im stillen Ozean aufgeht. Die Sonne geht total verfinstert auf um 3 Uhr 27 Min. 7 Sek. im stillen Weltmeer. Die Sonne erscheint gerade im Meridian total verdun-

kelt, um 5 Uhr 12 Min. 35 Sek. Nachmittags, in Chili in Südamerika. Das Ende der totalen Finsterniß geschieht bei Sonnenuntergange im südlichen Theile des Atlantischen Ozeans, wenn es bei uns 5 Uhr 50 Min. 27 Sek. ist. Das Ende der ganzen Sonnenfinsterniß zeigt sich, wenn die Sonne im Atlantischen Meere östlich von den Küsten von Südamerika untergeht, da es bei uns 7 Uhr 6 Min. 34 Sek. Abends ist. Die totale Sonnenfinsterniß dauert auf der Erde 2 Stunden 23 Min. 20 Sekunden, die ganze Verfinsternung an der Sonne aber 4 Stunden 55 Min. 34 Sek.

so daß sich der Unterschied selbst bei der Erndte in geringerer Länge des Strohes und wenigern Schokken sehr auszeichnete. Ob aber gleich die Saat überhaupt gut in den Winter kam, so verursachte doch der zwar nicht ungewöhnlich früh, aber doch gleich mit anhaltender Strenge und recht vielem Schnee eintretende Winter, und die allzulange Dauer des Schnees auf den Saatsfeldern manche Blößen. Nachdem man bis fast in die Mitte des Aprils überall auf Schlitten herumfahren können, so folgte bald nach dem Aufthauen am 17. April etwas Nachtfrost, und auf diesen so gutes Frühlingwetter, daß die Nachtigall schon am 18ten ihre Freunde mit ihrem Gesange erfreute. Zu dieser Zeit unternahm man auf hohen Sandfeldern die Aussaat des Frühhafers, der vortreflich gerieth. Die niedrigen, zur Frühgerste bestimmten Aecker, konnten wegen der Nässe kaum, und nach dem 23 April nebst den Hülsenfrüchten und dem Frühlein gesäet werden. Der Mai war den Saaten nicht eben ungünstig, und der Weizen konnte geschöpft werden. Anfangs des Brachmonats wurde die kleine Gerste gesäet. Alle Früchte hatten fast gleich guten Fortgang. Aber die Erndte fiel nicht nur spät hinaus, sondern die nasse Witterung machte sie auch beschwerlich, und brachte ihr die wesentlichsten Nachtheile. Der Weizen wuchs aus; Roggen und Frühgerste litten weniger, mehr der Hafer, die Hülsenfrüchte, Hirsen und kleine Gerste, vornehmlich aber das Heidekorn.

Mit der Heuerndte gieng es nicht besser. Endlich kamen noch die Uberschwemmungen der Wiesen hinzu, daß nicht nur das abgehauene Gras und Heu forgeschwemmt wurden, sondern auch zum Theil das noch stehende Gras unabgemäht auf dem Stängel bleiben mußte.

Die Ruchengewächse wurden durchgängig später als sonst. Die Wurzelgewächse, besonders Kartoffeln, hatten auf niedrigen Plätzen einen hervorstechend schlechten Geschmack. Die Zwiebeln geriethen nicht; etwas besser aber der Weiß- oder Kopfkohl. Weiße Rüben nur mittelmäßig und sehr madicht. Die Steigbohnen kamen nicht recht zur Reife.

Von Obstfrüchten gab es, mit Ausnahme der Erd- und Heidelbeeren, und der Kirschen nur wenig. Diese Früchte hatten auch fast nur allein ihren guten Geschmack, den man an den andern vermißte.

Reichel- und Buchmast mangelte fast durchgängig, nur hin und wieder war ein wenig Sprengmast.

Rindvieh und Schaaf empfanden die Folgen des harten Winters um so mehr, da der Heugezwinn im vorigen Jahre nur mäßig gewesen war. Die Schaaf mußten zuerst darben, und vielleicht zum dritten Theil aus Mangel an hinlänglicher und guter Nahrung sterben. Das Rindvieh kam zwar mit dem Leben davon, aber die immer zunehmende Nässe machte die Weide sehr ungedeihlich.

Der Seidenbau war im nördlichen Teutschland gar nicht einträglich, weil es an hinlänglichem Laube fehlte. Mit der Bienenzucht gieng es besser, ob die Bienen gleich später als sonst zum Schwärmen kamen. Der weiße Klee und die ersten Wochen der Blüthe des Heidekrauts kamen ihn sehr zu statten.

Der Kornsertrag war im Mittel genommen, folgender: Weizen gab $5\frac{1}{2}$ Korn, war aber hin und wieder sehr brandicht; Roggen $4\frac{1}{2}$, Frühgerste 5, kleine Gerste 10, Hafer 8, Erbsen und Linsen 7, Weizen 4, Buchweizen 3, Hirse 6, aber sehr schwarz vom Regen. Flachs, von einem halben Scheffel Lein Aussaat 5 bis 6 Stein, Kartoffeln wenigstens ein Drittheil weniger als sonst.

Gefährliche Krankheiten wurden wenig bemerkt, und die Sterblichkeit war ungewöhnlich geringe.